Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450.
Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 43532 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,2mm hoch, 25Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften 2c., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2,2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Dritte Ausgabe. Mittwoch, 3. Januar 1917. **66. Jahrgang. Nr. 5.**

Der bulgarische Tagesbericht.

Sofia, 3. Jan. (WTB.) Bericht des Generalstabes vom 2. Jan.

Mazedonische Front: Schwaches Artilleriefeuer an einzelnen Frontabschnitten. An der Struma Patrouillengefechte. In der Gegend von Sereth und Drama entfalteten feindliche Flieger erfolglose Tätigkeit.

Rumänische Front: **Nach einem äußerst erbitterten Kampf warfen wir den hartnäckig widerstrebenden Feind aus seiner mächtig befestigten Stellung in der Cote 364 und der Cote 197 bei Lucovicza. Wir besetzten die ganze feindliche Stellung und Lucovicza. — Der Gegner zog sich auf eine rückwärtige gut befestigte Stellung zurück, die sich auf eine Linie 300 Schritt östlich von Macin und nördlich bis zur Cote 105 an der Donau erstreckt. Wir machten noch 217 Russen zu Gefangenen.**

✤

Sofia, 3. Jan. (WTB.) Agence Bulgare. Generalissimus Jekow richtete anläßlich des Jahreswechsels an die deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Truppen, die Schulter an Schulter mit den bulgarischen Truppen oder in ihrer Nachbarschaft an den Fronten bei Saloniki, in der Dobrudscha und in Rumänien kämpfen, nachstehendes Telegramm:

Tapfere Offiziere und Soldaten der deutschen und österreichisch-ungarischen Armee! In dem Augenblick, da das Jahr 1916 zu Ende geht, das neue Jahr anbricht, können wir, bulgarische Offiziere und Soldaten, nicht umhin, diesen Tag vorübergehen zu lassen, ohne mit Dankbarkeit der Großtaten der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Armeen auf den Schlachtfeldern zu gedenken. Besondere Dankbarkeit schulden wir den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen der 11. Armee und der Donau-Armee, die an unsere Seite kamen, und Schulter an Schulter mit bulgarischen Regimentern gegen den gemeinsamen Feind kämpften. Gar viele von euch feiern zum zweitenmal das Neujahrsfest in unserem Heimatlande, wo sie 1916 um ihre Stirn den Ruhmeskranz wanden. Wir wünschen euch aufrichtig und herzlich ein glückliches neues Jahr. Unsere Seele ist von dem Siegeswunsche erfüllt. Der Allmächtige möge den verbündeten Armeen entscheidende Siege gewähren, um euch eine baldige Rückkehr in euer Vaterland zu ermöglichen. Unsere Gefühle treu ergebener Waffenbrüderschaft werden euch stets begleiten.

Ruhmreiche Offiziere und Soldaten der ottomanischen Armee! Heute feiert die bulgarische Armee zusammen mit den deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Beginn des neuen Jahres 1917. Bei dem Rückblick sehen wir mit besonderer Dankbarkeit die wertvolle Mitarbeit der kaiserlich-ottomanischen Truppen im Laufe des Jahres 1916 zur Erreichung des gemeinsamen Erfolges, ganz besonders der Erfolge an den Fronten von Saloniki, in der Dobrudscha, sowie nördlich der Donau. Es ist mir eine überaus angenehme Pflicht, namens aller bulgarischen Offiziere und Soldaten, der besonderen Dankbarkeit für die ottomanischen Truppen Ausdruck zu verleihen, die Schulter an Schulter mit bulgarischen Truppen den gemeinsamen Feind vernichteten. Das gemeinsam vergossene Blut aab unserer treuen Waffenbrüderschaft die Weihe, was uns große Hoffnungen auf eine ruhmvolle Zukunft einflößt. Der bisher durchlaufene Weg war ruhmvoll, und dieser Weg ist der einzige, den auch im Laufe des jetzt beginnenden Jahres die verbündeten Truppen gehen werden, um den endgültigen Sieg zu erringen.

Der Krieg im Osten.

Der Standort des russischen Hauptquartiers. Berlin, 3. Jan. (WTB.) Wie die „Kreuzztg." aus dem Haag meldet, befindet sich das russische Hauptquartier zur Zeit in der Nähe von Kischineff.

Neujahr an der Ostfront. Ostfront, 1. Jan. Wie zu Weihnachten, herrschte an der wolhynischen Front und an der Nordfront am Silvesterabend fast völlige Ruhe, so daß die Truppen in Stille in das neue Jahr hinübergehen konnten. Das Wetter zeigte sich, gleich wie zum Christfest, trübe und feucht. Schneetreiben wechselt mit Regen, nachts gibt es leichten Frost. Die Gräben sind feucht und schwer passierbar. Diese Unbilden zusammen mit dem bevorstehenden russischen Weihnachten haben auf die Stimmung der russischen Armee ganz besonders gewirkt. Es gibt fast an der ganzen Front Überläufer. Sie sagen übereinstimmend aus, daß unser deutsches Friedensangebot nur von den Urlaubern aus der Heimat mitgebracht worden sei. An vielen Stellen ist es überhaupt nicht bekannt; von der neutralen Friedensaktion wußte man bei den Mannschaften überhaupt nichts. Die Urlauber bringen aus dem Innern Rußlands Hiobsposten von Unruhen, Streiks in den Munitionsfabriken, Lebensmittelnot und Hungerrevolten mit Nachrichten, die wiederum die Stimmung der Armee verschlechtern. Man darf diese Überläufer-Aussagen natürlich nicht überschätzen, aber sie beleuchten, beim Eintritt in das neue Jahr, doch eigentümlich die bombastischen russischen Regierungsaussprüche von dem Wunsch Rußlands, weiter zu kämpfen bis zur Niederwerfung Deutschlands. Die Stimmung der russischen Armee ist jedenfalls durchaus anders. Unsere deutsche Ostarmee ging mit ernster Ruhe, im festen Vertrauen auf ihren alten Führer Hindenburg, in das neue Jahr. Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Der See- und Handelskrieg.

Bern, 3. Jan. (WTB.) „Matin" meldet aus Cherbourg: Von dem den Aufklärungsdienst versorgenden Hilfskreuzer „Rouen" erging in der Nacht zum Samstag drahtlos ein Hilferuf aus der Zone von Casquet. Der Schleppdampfer „Centaure" wurde unverzüglich zur Hilfeleistung abgeschickt. Seitdem ist man von beiden Schiffen ohne Nachricht geblieben. Torpedoflottillen und Schleppdampfer forschen nach ihrem Verbleib, bisher vergeblich. Drei schwer verletzte Matrosen des Dampfers „Rouen" wurden aufgefischt.

Feindliche Schiffsverluste. Mit der Versenkung des französischen Panzerschiffes „Gaulois" durch ein deutsches Unterseeboot steigert sich der Gesamtverlust der feindlichen Seeflotte ohne die Hilfskreuzer auf 196 Schiffe mit 759 430 Tonnen. Diese Verlustzahlen sind größer als der gesamte Raumgehalt der ganzen französischen Flotte zu Beginn des Krieges. An den Verlusten ist England mit 125 Schiffen, Torpedobooten und Unterseebooten von zusammen 565 202 Tonnen beteiligt. Das ist genau dieselbe Größe, die die gesamte japanische Flotte bei Kriegsbeginn umfaßte. In französischen Blättern finden wir die Andeutung, daß nach dem Untergang des „Suffren" der Verlust des „Gaulois" um so schmerzlicher sei, weil der „Gaulois" wichtige Aufträge für die Saloniki-Armee zu erledigen hatte.

Ein englischer 7000-Tonnen-Dampfer aufgelaufen. London, 3. Jan. (WTB.) Der Dampfer „Westorian" (7000 Tonnen) von der Leyland-Linie, ist in dichtem Nebel aufgelaufen und gänzlich verloren.

Die amtlichen Berichte der Feinde.

Französischer Heeresbericht vom 2. Januar nachmittags: Ruhige Nacht. Einige Scharmützel zwischen kleinen Posten im Priesterwald und Zurywald, nordwestlich von Flirey nach lebhafter Artillerietätigkeit. — Abends: Ziemlich lebhafter Artilleriekampf auf der Front von Hardaumont—Bezonvaux. Geschützkampf mit Unterbrechungen auf der übrigen Front.

Vier Ortschaften und mehrere Höhen in Rumänien erstürmt.

Kühne Vorstöße in West und Ost. — Die Rumänen und Russen im Zurückweichen.

Großes Hauptquartier, 3. Jan. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des deutschen Kronprinzen.

Mit zunehmender Sicht entwickelte sich nachmittags lebhafte Artillerietätigkeit im Maasgebiete.

Im Priesterwalde drangen Patrouillen des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 93 bis in den dritten französischen Graben und kehrten nach Zerstörung der Verteidigungsanlagen mit 12 Gefangenen zurück.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Südlich des Dryswiaty-Sees wurden russische Streifkommandos vertrieben.

Östlich von Zloczow bei Manajow holten Stoßtrupp der Leibhusaren-Brigade im Verein mit österreichisch-ungarischer Infanterie drei Offiziere und 127 Mann aus den russischen Linien.

Front des Generaloberſten Erzherzogs Josef.

Starke feindliche Angriffe gegen den Mt. Faltneanu scheiterten verlustreich. Zwischen Susita- und Putna-Tal sind mehrere Höhen im Sturm genommen, Gegenstöße der Russen und Rumänen abgeschlagen und Braseci und Topesci nach Kampf besetzt worden.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unsere Bewegungen vollziehen sich weiter planmäßig.

In den Bergen zwischen Zabala-Tal und der Ebene drängten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Feind nach Nordosten zurück.

Westlich und südwestlich von Focsani stehen Truppen der 9. Armee nun vor einer befestigten Stellung der Russen. Pinteceşti und Mera am Milcovol wurden gestürmt. 400 Gefangene sind eingebracht.

In der Dobrudscha ist der Russe trotz der Gegenwehr weiter auf Vacareni, Jijila und nach Macin hinein zurückgedrängt worden.

Mazedonische Front.

Unverändert.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

✤

Im Westen war wegen der schlechten Witterung und des Regens die Gefechtstätigkeit gering. Feindliche Feuerüberfälle und Streufeuer nur in Flandern und nördlich der Somme. Am Dienstag war an beiden Ufern der Maas die Tätigkeit etwas lebhafter. Deutsche Patrouillen konnten wichtige Feststellungen über die feindliche Kräfteverteilung machen.

Im Osten hat bei Baranowitschi ein lebhafter Kleinkrieg über und unter der Erde eingesetzt. Bei Manajow, etwa 20 Kilometer östlich von Zlozow brachte ein Stoßtrupp der Leibhusaren 130 Gefangene aus der feindlichen Stellung in die eigenen Gräben zurück.

In Rumänien geht unser Vormarsch weiter. Besonders die 9. Armee hat unter der schlechten Witterung und dem Mangel an Ortschaften zur Unterbringung der Truppen schwer zu leiden; trotzdem geht es vorwärts. Wir sind bereits dicht westlich und südlich von Focsani angekommen und weiter östlich stehen wir vor dem Brückenkopf am Fundeni, während unsere Kavallerie bis an die Sereth-Niederung vorgestoßen ist. Die Donau-Armee hat den Feind an den Brückenkopf von Braila gedrängt. Auch in der Dobrudscha haben wir große Fortschritte gegen den Brückenkopf von Macin zu verzeichnen.

Friedensbestrebungen.

Washington, 3. Jan. Der hiesige Berichterstatter der „Köln. Ztg." drahtet unter dem 1. Januar: Die allgemeine Erörterung über die weitere Mitteilung Wilsons an Spanien enthüllt die Tatsache, daß Washington noch eine geheime Mitteilung an die neutralen Regierungen richtete, in der es sich bestrebt, sie zu überreden, Wilson Friedensbestrebungen zu fördern. Spaniens Antwort wird als eine glatte Widerlegung der Erklärung Lansings betrachtet, wonach die Note keine Friedensnote sei. Die spanische Antwort wird als eins der bemerkenswertesten diplomatischen Schriftstücke des Krieges betrachtet. Daß Wilson sich an König Alfons gewandt und ihn um seine guten Dienste gebeten hat, wird stark kritisiert. Über die Antwort des Zehnverbandes herrscht in den Washingtoner Kreisen allgemein der Eindruck, daß die Tür noch offen ist. Nur der Marinesekretär Daniel schreibt in seiner Zeitung in einem Leitartikel unter der Überschrift „Ein gewaltiger Fehler" u. a.: Die Weigerung, sich über Bedingungen zur Beendigung des blutigen, mörderischen Krieges zu unterhalten, ist zu beklagen, und in gleicher Weise ist es zu bedauern, daß der Zehnverband keinen Hinweis darüber gemacht hat, welche Bedingungen ihm annehmbar sein würden.

Amsterdam, 3. Jan. (WTB.) Nach Reuter haben die Alliierten die Friedensnote des Präsidenten Wilson noch nicht beantwortet. Sie hielten es für wünschenswert, daß zwischen der Erwiderung auf die Note der Mittelmächte und der Antwort an den amerikanischen Präsidenten ein angemessener Zwischenraum falle. Die Antwortnote an Wilson sei indessen im Entwurf fertiggestellt und würde jetzt erörtert; sie werde wahrscheinlich in einigen Tagen abgesandt werden. Reuter weist sodann darauf hin, daß Spanien und Holland sich dem Schritt Amerikas nicht anschließen und bemerkt, daß die Versuche, Südamerika zur Mitarbeit zu gewinnen, keinen großen Erfolg hätten. Argentinien, Brasilien und einige kleine Staaten würden keinen Schritt unternehmen. Die amerikanischen Vertreter in den verschiedenen Hauptstädten machten inzwischen noch gewisse mündliche Mitteilungen, um die unklaren Punkte zu erläutern. Weiterhin verbreitet Reuter eine Zusammenstellung von amerikanischen Blätterstimmen zu der Antwortnote der Alliierten, die einseitig für die Alliierten Partei ergreifen. Einige dieser Blätter suchen die Lage so darzustellen, als ob die ablehnende Antwort der Entente einen Schritt zum Frieden bedeute, weil Deutschland den Frieden haben müsse. „Newyork Tribune" hingegen betont, daß der Krieg weitergehen müsse und der Versuch der Vereinigten Staaten, den Frieden herbeizuführen, durch die Note der Entente endgültig abgeschlossen sei. Schließlich verbreitet Reuter eine Polemik der „Westminster Gazette", worin ein Rechtfertigungsversuch für die von den Alliierten in ihren Kriegszielen beabsichtigte Vergewaltigung der Türkei und für die bereits in die Wege geleitete Vergewaltigung Griechenlands gemacht wird. Das englische Regierungsblatt empfindet es als peinlich, daß die angeblichen Verfechter der Rechte der kleinen Nationen und Nationalitäten in einem so fragwürdigen Lichte erscheinen, und gibt die Erklärung ab, daß die Untertanen der Türkei von der Tyrannei befreit werden müßten, was nur dadurch geschehen könne, daß Rußland die Herrschaft in Konstantinopel erhalte. Während für Konstantinopel der russische Absolutismus als Befreiungsmittel angepriesen wird, sucht die „Westminster Gazette" die Vergewaltigung Griechenlands damit zu beschönigen, daß man dieses Land nur davor bewahren wolle, eine absolute Monarchie zu werden.

Newyork, 3. Jan. (TU.) Eine große Friedens-Demonstration wird hier veranstaltet werden, ebenso in Chicago, Denver und San Francisco.

Urteile der Neutralen über die Ablehnung der deutschen Friedensnote.

Amsterdam, 2. Jan. (WTB.) Die Blätter äußern sich im ganzen enttäuscht über die Antwort der Entente auf den deutschen Friedensvorschlag. „N. Rotterd. Cour." schreibt: Die Entente-Antwort muß für alle Friedensfreunde eine bittere Enttäuschung gewesen sein. Sie ist eine Zurückweisung und läßt keinen Raum für eine andere Auffassung. Wenn man sie liest, begreift man nicht recht, warum zu ihrer Aufstellung soviel Zeit nötig war. Sie ist im wesentlichen nicht viel besser als der nächste beste Artikel der „Times" oder irgendeines anderen Blattes und ihr Inhalt läßt sich in ein Wort zusammenfassen: Durchhalten! Es ist eine schreckliche Verantwortung, die die Ententemächte hiermit auf sich genommen haben, nicht minder schwerer als die Verantwortung derjenigen, die den Ausbruch des Krieges verschuldet haben. Wer daran Schuld trägt, wird erst der Historiker erweisen können. Vorläufig bleibt nur noch eine Aussicht, daß diese Note lediglich als eine stolze, an den Gegner direkt gerichtete Antwort zu betrachten ist und daß die Gelegenheit, die jetzt versäumt worden ist, in der Antwort der Entente auf die Note Wilsons ergriffen werden wird, aber die Aussicht ist nicht groß.

Amsterdam, 3. Jan. (WTB.) Die sozialdemokratische Zeitung „Het Volk" nennt die Antwort der Entente eine „böse Note". Das Blatt schreibt: Wenn es den Verfassern darum zu tun gewesen ist, den Mittelmächten unmöglich zu machen, einen zweiten Schritt zu wagen, so ist ihnen dies vortrefflich geglückt. Wenn die Diskussion mit dieser Note endet, so wird keiner der beiden Parteien irgendein Vorteil verschafft. Aber einen Vorteil hat sie doch mit sich gebracht: das Wort „Friede" wird weiterleben und unter den Völkern Europas immer mehr Wirkung ausüben. Es fragt sich nur, wieviel Hunderttausende der kräftigsten Männer Europas noch geopfert werden sollen. Die Verantwortung derer, die die Antwort darauf zu geben haben, ist entsetzlich schwer.

Madrid, 3. Jan. (Köln. Ztg.) Die „Nacion" bespricht die ablehnende Haltung der Verbandsmächte gegenüber dem deutschen Friedensvorschlage und äußert, die Gleichgültigkeit und Grausamkeit, die einen derartigen Einfluß ausübte, könne nur mit Strenge bestraft werden. England habe aus seinem wirtschaftlichen Wettbewerb mit den Mittelmächten eine Lebensfrage gemacht und glaube, daß ihm jetzt nur mehr die Wahl zwischen einem völligen Siege und seinem eigenen Zusammenbruche bleibe. Die Verantwortlichkeit der Männer, die diesen Entschluß gefaßt haben, sei ungeheuer.

Genf, 3. Jan. (TU.) Wie Pariser Blätter aus Madrid melden, bezeichnen mehrere Zeitungen die spanische Antwort auf die Wilson-Note als parteiisch zugunsten der Entente, andere dagegen nennen sie sehr opportun und erklären sich zufrieden. Ministerpräsident Graf Romanones dementiert die Meldung, daß Spanien mit dem Berliner Kabinett in Verhandlungen stehe über die Verwendung der seit Beginn der Feindseligkeiten in spanischen Häfen verankerten deutschen Schiffe.

Kopenhagen, 3. Jan. (TU.) Die Zeitung „Politiken" bringt in ihrer heutigen Nummer einen bemerkenswerten Artikel zur Lage: Der Krieg wird fortgesetzt. Diese unheimlichen Worte sind das Leitmotiv aller Äußerungen der leitenden Staatsmänner und der hervorragendsten Blätter in den kriegführenden Ländern. Bezeichnend ist es, daß selbst friedensfreundliche Blätter in Deutschland sagen, der Krieg müsse weiter gehen. Gleichwohl sind aber die Friedensaussichten keine so schlechten, wie die pessimistischen Äußerungen vermuten lassen. Trotz der scharfen Worte vergißt man doch nicht, auf beiden Seiten dem Friedenswunsch und Friedensdrang Ausdruck zu verleihen. Das Blatt führt dann weiter die vom Reichskanzler ausgesprochene Hoffnung, das Jahr 1917 werde den Frieden bringen, an und vertritt die Ansicht, die Schlußworte der Neujahrsdepesche Kaiser Wilhelms: „Wir halten durch!" deuten auf eine friedliche Richtung der deutschen Politik hin. Diese Worte seien dahin auszulegen, daß Deutschland durchhalten werde, bis sich eine Gelegenheit biete, die Friedensverhandlungen tatsächlich aufzunehmen.

Kopenhagen, 3. Jan. (WTB.) „National-Tidende" bemerkt zur Friedensaktion: Die Leiter der Entente meinen, daß 1917 den Umschlag im Kriegsglück bringe, den sie 1915 und 1916 vergebens herbeizuführen versuchten. Die Mittelmächte und ihre Verbündeten setzen ihr Vertrauen darauf, daß das Waffenglück ihnen auch 1917 treu bleibe und sie über die schlimmsten wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinwegbringe. Damit ist sicher, daß der Weltkrieg mit größter Energie fortgesetzt wird. In dieser Richtung lauten auch die großpolitischen Neujahrsgrüße, die beim Jahresschluß ausgetauscht worden sind. „Berlingske Tidende" schreibt zu der Ablehnung des Friedensangebots der Mittelmächte durch die Entente u. a., daß damit der erste Friedensruf ohne Echo verhallt sei. Damit sei aber nicht gesagt, daß die Friedenserörterungen nun vollständig verstummen würden. Der Krieg werde fortgesetzt, vielleicht kräftiger und unbarmherziger als bisher, man könne sich jedoch nicht von dem Gefühl befreien, daß der Friede jetzt nähergekommen sei.

„Nya Dagligt Allehanda" nennt die Ententenote einen grausamen Hohn auf die Träume der europäischen Völker von einem künftigen Einverständnis zwischen den freien Nationen Europas, da hinter ihr nichts anderes stehe, als der Wille zur absoluten Herrschaft Englands zur See und der russischen Übermacht zu Lande.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Jan. (Eig. Meld.) Gerüchte über eine Erkrankung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg entbehren jeglicher Begründung.

Berlin, 3. Jan. (TU.) Wie der „Vorwärts" mitteilt, rechnet man allerseits mit dem Zusammentritt des Haushaltsausschusses des Reichstages für Mitte Januar. Möglich ist auch, daß das Plenum zu dieser Zeit berufen wird.

Forst in der Lausitz, 3. Jan. (WTB.) Der frühere Reichs- und Landtagsabgeordnete Gustav Brauer ist gestern im Alter von 86 Jahren gestorben. Er hat den Wahlkreis Sorau-Forst in der Legislaturperiode 1897—1900 vertreten und gehörte der Reichspartei an. Von 1893—1901 war er Mitglied des Abgeordnetenhauses.

England.

Zusammenstöße mit den Sinn-Feinern. Berlin, 3. Jan. (WTB.) Laut „Lokanz." haben in der Nacht vom Samstag auf Sonntag in Cork in Irland 600 Sinn Feiner eine Abteilung Soldaten angegriffen. Die Polizei sei gegen die Sinn-Feiner vorgegangen und habe sie zerstreut.

Die „Ritterlichkeit" Englands.

Die deutsche Admiralität hatte vor einiger Zeit einen Bericht veröffentlicht, der haarsträubende Einzelheiten enthielt über die Behandlung, die der Kommandant eines deutschen Unterseebootes, Kapitän Crampton zu erdulden gehabt hatte. Es war darin erzählt worden, daß ein englisches Schiff unter amerikanischer Flagge ein deutsches Unterseeboot gerammt und dann die wenigen, die sich retten konnten, im Wasser abzuschießen versucht habe. Das Reuterbureau suchte diesen Bericht als Schwindel hinzustellen. Inzwischen ist Kapitän Crampton als Austauschgefangener nach der Schweiz gekommen. Er ist hier vernommen und hat in seiner eidlichen Aussage alle bereits bekannten Einzelheiten wiederholt, teilweise sogar noch spezialisieren können. So ist es ganz zweifellos, daß die Engländer diesen unbequemen Zeugen ihres völkerrechtswidrigen Verhaltens nach allen Regeln der Kunst umkommen zu lassen versucht haben. Als er schwerverwundet im Wasser schwamm, hat die englische Mannschaft auf ihn gespuckt und ihm mit Fäusten gedroht. — Das System in dieser Art der Behandlung deutscher Marineoffiziere beweist auch der Fall des Kommandanten der „Emden", Kapitän v. Müller, der zunächst in Malta interniert war, dann aber eines Tages auf seinem Spaziergang plötzlich verhaftet und in seinen Sommerkleidern an Bord eines Schiffes unter strengster Überwachung nach England überführt wurde. Hier hat er mindestens eine Nacht in einem gewöhnlichen Gefängnis verbringen müssen, ehe er in ein Gefangenenlager abgeschoben wurde, wo ihm die Behandlung eines Stabsoffiziers vorenthalten wird. Und eine solche Behandlung geben die Engländer einem deutschen Offizier, dessen ritterliche Handlungsweise sie nie genug loben konnten. Gerade die englische Presse hat es rühmend unterstrichen, daß Kapitän v. Müller als Kommandant der „Emden" ein englisches Handelsschiff mit Bannware laufen ließ, nur weil die Frau des Kapitäns sich an Bord befand. Dieses ritterliche Verhalten wird ihm jetzt von England belohnt, indem man ihn wie einen Verbrecher behandelt.

Aus aller Welt.

Bern, 3. Jan. (Köln. Ztg.) Der „Secolo" erfährt aus Rom: Der päpstliche Geheimkämmerer v. Gerlach ist bereits abgereist. Obwohl der Papst ihm sehr wohlwollte, haben starke Einflüsse sich geltend gemacht, die seine Abreise beschleunigten.

Bern, 3. Jan. (WTB.) „Petit Parisien" meldet aus Rom: Der italienische Botschafter in Paris ist in Rom eingetroffen und hatte im Verlaufe des Tages mit Boselli und Sonnino eine lange Besprechung.

London, 3. Jan. (WTB.) Seit einiger Zeit werden zwischen dem Großcherif von Mekka und den Alliierten hauptsächlich durch Vermittlung der britischen Behörden in Aegypten und im Sudan Besprechungen geführt, um den Wünschen des Cherifs bezüglich des Titels, den er annehmen will, entgegenzukommen. Er wurde vor einigen Tagen in Kenntnis gesetzt, daß er von England, Frankreich und Italien anerkannt wird.

London, 3. Jan. (TU.) „Daily News" melden vom Freitag aus Washington: Präsident Wilson ist entschlossen, keinerlei Verbot für die Nahrungsmittelausfuhr nach Europa zuzulassen.

Bern, 2. Jan. Die Besitzer der acht größten Glasfabriken von Bordeaux, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, richteten an den Transportminister ein Telegramm, in dem sie mitteilen, daß sie infolge der Erschöpfung der Kohlenvorräte demnächst gezwungen sein werden, die Glasöfen ausgehen zu lassen. Die Fabrikanten machen darauf aufmerksam, daß die Wiederaufnahme des Betriebes nur durch Neuerrichtung der Öfen möglich sein werde. Dazu fehlten jedoch die Rohmaterialien.

⊡ Griechenland und seine Schutzmächte.

Das Notenspiel zwischen Griechenland und den Mächten, die sich seine Schutzmächte nennen, nimmt seinen Fortgang, und es wird wohl seinen Fortgang nehmen, bis Griechenland nicht mehr die Bewaffnung eines einzigen Infanteristen im Lande hat, oder aber nach der einen oder anderen Seite als kriegführende Partei auftritt. Was in der letzten Note von dem armen, bramsalierten Lande gefordert wird, ist schamlos. Es ist nicht bloß die Entziehung der Wehrkraft aus der Hand des obersten Kriegsherrn und die militärische Entblößung eines großen Teiles des Landes, also Forderungen, die unter außergewöhnlichen Verhältnissen einem niedergerungenen Feinde auferlegt werden können, sondern vor allem auch der Versuch, den Norden Griechenlands der rechtmäßigen Regierung aus der Hand zu nehmen und dem Verräter Venizelos zu überliefern. Die Note selbst macht nicht mehr allzuviel Federlesens mit den Rechten und Empfindungen der Griechen, es wird kaum noch das übliche Mäntelchen von erlogenen Beweggründen und lächerlichen Phrasen umgehängt. Das bleibt der englischen Presse vorbehalten, die von diesem Brauche so schnell nicht lassen kann. Es unterläuft dabei freilich mancherlei, was den mißhandelten Phrasen von Unmenschlichkeit usw. arg zuwider ist. So erzählt „Daily Chronicle" bei dem Versuche, durch Hinweis auf die Blockade der Note Nachdruck zu verleihen, daß die Bevölkerung, die von der Seezufuhr abhängig sei, „in großem Maße" Entbehrungen erleide, und das Blatt besitzt die cynische Offenheit, es als erfreulich zu bezeichnen, daß dem Lande die Leiden nicht erspart blieben, welche es in einem Kriege zu tragen haben würde. Wie wir gegenüber den Anschuldigungen wegen unseres Vorgehens gegen Belgien jederzeit auf das ganz unmotiviert bis aufs Blut gepreßte Griechenland verweisen können, so können wir auch hier umgekehrt des Hinweises auf Belgien uns nicht enthalten. Wo sind die Belgier, die „im großen Maße Entbehrungen erleiden?" Wohlfahrtseinrichtungen an allen Stellen sorgen für Arbeit und Lebensbedarf, und in dem Augenblick, wo sich die Möglichkeit einer Verschlechterung ergab, hat die Verwaltung nicht gezögert, vorzusorgen und durch Arbeitsbeschaffung,

Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

in Deutschland Entbehrungen vorzubeugen. Im übrigen verrät das zitierte englische Blatt deutlich die Absicht, eine Entscheidung in Griechenland für den Krieg zu erzwingen.

„Es ist die Pflicht, so sagt es, der Entente-Regierungen, das Problem von König Konstantins Haltung ein für allemal zu lösen. Jetzt ist die Gelegenheit dazu. Das andere Problem, welche Haltung das griechische Volk im Kriege einnehmen will und in welcher Lage es sich nach dem Kriege befinden wird, muß von der Regierung Venizelos', oder besser gesagt, von dem Umstande abhängen, ob das griechische Volk sich auf die Seite von Venizelos stellen wird oder nicht. Die Vereinbarung der Entente mit der Regierung des Königs Konstantin, welche Venizelos verbietet, in Altgriechenland einzubrechen, darf nicht verhindern, daß Freiwillige aus Altgriechenland sich seiner Armee anschließen. Das Auftreten zahlreicher Freiwilliger könnte offenbar das einzige Mittel sein, das König Konstantin verhindern würde, sich weiter feindselig gegen die Entente zu stellen, und das die Entente verhindern würde, Griechenland als feindseliges Land anzusehen. Somit hängt also das Schicksal Griechenlands von dem Lande selbst ab."

Das französische Pressebureau ist optimistischer. Es spricht wenigstens noch von einer gewissen Freiheit (!) des Einlenkens, die dem Könige bleibe, um freilich sofort diese Freiheit durch Androhung der äußersten Zwangsmittel zu illustrieren. Es bemerkt in dieser Auslassung:

Genf, 3. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet: Zur Note der Entente an Griechenland bemerkt das französische Pressebureau: Die Form eines Ultimatums wurde geflissentlich gemieden. Dem König soll eine gewisse Freiheit des Einlenkens bleiben. Erst wenn offenkundig würde, daß der König die dargebotene rettende Hand zurückweist, würde die Entente sich zur Anwendung der äußersten Zwangsmittel genötigt sehen.

„Matin" bemerkt hierzu, auf die Versenkung des Panzerkreuzers „Gaulois" anspielend: Der König und seine Regierung, die den ententefeindlichen Seeunternehmungen jeden möglichen Vorschub leisten, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Entente jetzt im Interesse der Sicherheit des Saloniki-Heeres die Schienenwege beansprucht, da die Seetransporte beständig den deutschen U-Bootangriffen ausgesetzt sind.

Die Aufnahme einer italienischen Sondernote an Griechenland ist in Paris nicht sehr begeistert. Die Blätter machen zarte Unterschiede zwischen Frankreich, Großbritannien und Rußland als den Schutzmächten Griechenlands und dem nur im gewissen Grade mit interessierten Italien. Diese Gegensätze, die übrigens auch wieder unter den drei Schutzmächten selbst bestehen, sind schon mehrfach in die Erscheinung getreten und sie sind auch letzten Endes der Grund, weshalb der so häufig angedrohte „letzte Schritt gegen Griechenland" immer wieder hinausgeschoben wurden.

*

Berlin, 3. Jan. (WTB.) Alarmmeldungen über Zusammenstöße zwischen griechischen Reservisten und französischen Abteilungen werden in der „Voss. Ztg." verzeichnet. In Athen herrsche völlige Anarchie. Infolge des durch die Blockade verursachten Kohlenmangels liege die Stadt von 7 Uhr ab im Dunkel. Infolge Mehlmangels enthalte das Brot bis zu 10 Prozent Kleie. Verfolgungen von Venizelisten und Plünderungen venizelistischer Häuser seien an der Tagesordnung.

Berlin, 3. Jan. (WTB.) Verschiedenen Blättern wird mitgeteilt: Der ehemalige griechische Minister Ghunaris habe in Larissa eine begeisterte Aufnahme gefunden. Die Bevölkerung jubelte ihm zu, als er ausrief: „Pflicht aller Griechen sei es, sich um den Vater des Vaterlandes, den König Konstantin zu scharen, dessen Leben infolge der feindlichen Ränke ständig gefährdet ausgesetzt sei."

Italien und Griechenland. Rom, 2. Jan. (WTB.) Meldung der Agenzia Stefani. Nach einer Meldung aus Athen vom 31. Dezember hat nach der Überreichung der Note der Gesandten von Frankreich, England und Rußland der italienische Gesandte der griechischen Regierung eine Note übermittelt, in der Italien seine Solidarität mit seinen Verbündeten bekräftigt. Nur hinsichtlich der in § 4 der Note der Schutzmächte enthaltenen Forderungen glaubt Italien, da sie Fragen der inneren Ordnung betreffen, zur Intervention nicht das Recht zu haben und erklärt, an der Prüfung dieser Forderungen nicht interessiert zu sein.

Aus der Stadt.

Münster, 3. Januar.

♂ **Kirchliche Ernennung.** Ernannt: Darling, Vern., Pfarrer zu Heessen, zum Dechanten des Landdekanates Beckum.

× **Warnung vor der Annahme von Lagergeld.** Die Bevölkerung wird gewarnt, das nur für den inneren Verkehr der Kriegsgefangenen in den Stamm- und Zweiglagern bestimmte sogenannte Lagergeld in Zahlung zu nehmen. Den Kriegsgefangenen ist es untersagt, Lagergeld in Verkehr zu bringen. Eine Auswechselung des Geldes durch die Militärbehörde findet nicht statt, auch leistet sie den davon Betroffenen keinen Ersatz für den Schaden, der durch die Annahme des Geldes entstanden ist.

-+- **Die Einfuhr von Käse aus den Niederlanden** ist nur auf dem Eisenbahnweg also nicht über die Landstraßen sowie im Schiffsverkehr und nur über die Grenzstationen Weener, Bentheim, Emmerich und Cranenburg gestattet. Die Einfuhr über andere Stationen ist verboten.

❑ **50 Mark Belohnung** setzt der Erste Staatsanwalt für Ermittelung des Täters, der am 23. November 1916 in der Nähe der Fabrik Winkhaus mit einem Stein am Personenzuge 279 eine Scheibe zertrümmerte und eine Person aus Altenberge unbedeutend verletzte, aus.

△ **Die Dezember-Ausstellung** des Westfälischen Kunstvereins ist um einige Tage verlängert. Infolge einer Gütersperre auf den Eisenbahnen können die zum Teil bereits unterwegs befindlichen Kunstwerke, die im Januar vom Kunstverein zusammen mit dem Westf. Heimatbund und der staatlichen Beratungsstelle für Kriegerehrung gezeigt werden sollen und eine Ausstellung „Krieg und Kunst" bilden werden, nicht rechtzeitig eintreffen. Hoffentlich wird die Gelegenheit vom Publikum benutzt, um die bisherige Ausstellung, die ganz vortreffliche Kunstwerke enthält, noch recht gründlich zu besichtigen. — Der Vortrag des Professors Brinckmann von der Technischen Hochschule in Karlsruhe über „Fürstentheater, Bürgertheater, Volkstheater" findet bereits Sonntag, 7. Jan., abends 7 Uhr, im Auditorium Maximum der Universität statt. Es wird durch diese Ansetzung den weitesten Kreisen die Möglichkeit geboten, die Ausführungen des berühmten Redners über das für unsere Stadt so aktuelle Thema zu hören.

△ **Westfälischer Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst.** Auch der nächste Vortrag wird ein Kulturbild aus dem Orient entrollen: freilich nicht ein Bild aus der Gegenwart, sondern aus der Jahrtausende zurückliegenden weltgeschichtlichen Blütezeit Mesopotamiens. Herr Universitätsprofessor Dr. Bruno Meißner, der Vertreter der Assyriologie an der Universität Breslau, wird Montag, den 8. Januar, abends 7 Uhr im Auditorium Maximum der Universität über die „Grundzüge der babylonisch-assyrischen Plastik", mit Lichtbildern, sprechen. Der Vortragende hat wiederholt zu wissenschaftlichen Studien den Orient bereist und besonders in den Jahren 1899 bis 1900 an den Ausgrabungen der deutschen Orientgesellschaft in Babylon teilgenommen. Wir bemerken noch ausdrücklich, daß in diesem Winter an dem üblichen Beginn der Vorträge um 7 Uhr nichts geändert werden wird.

❑ **Großen Schaden** hatte am Montag mittag ein Händler, dessen Pferd an der Schorlemer- und Engelstr.-Ecke gefallen war. Die Berufsfeuerwehr hob das Tier mit einem Kran auf, doch hatte es eine Lähmung erhalten, so daß es abgeschlachtet werden mußte.

Vom Standesamt. Sterbefälle: 30. Dez. Witwe Florentine Aschendorf geb. Gerdemann, 78 J. — Berufslose Anna Kurtzik, 21 J. — 31. Dez. Frau Wilhelmine Böckmann geb. Heim, 58 J. — Landwirt Heinrich Stienemann, 71 J. — Barmh. Schwester Zenobia geb. Margarete Kleinen, 70 J. — 1. Jan. Kötter Heinrich Darbrock, 53 J. — Invalide Kaspar Schmauck, 82 J. — Näherin Klara Maria Käuper, 20 J. — Witwe Luise Grimm geb. Mercord, 89 J. — 2. Jan. Krankenschwester Lydia geb. Anna Schnellenberg, 33 J.

Aus den Provinzen.

❑ **Greven**, 2. Jan. (Ländl. Wanderhaushaltungsschule.) Gegen Mitte Januar 1917 soll hier die vom Landkreise Münster eingerichtete ländliche Wanderhaushaltungsschule eröffnet werden. Die Schule verfolgt bekanntlich den Zweck, den Landwirtstöchtern oder Mädchen aus anderen ländlichen Haushaltungen diejenigen hauswirtschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu vermitteln, deren sie später zur sachgemäßen Führung eines Haushaltes auf dem Lande bedürfen. Für die Teilnahme an dem Kursus, der etwa 10 Wochen dauert, ist ein Mindestalter von 14 Jahren vorgeschrieben. Selbstverständlich können auch Frauen daran teilnehmen. Ein Schulgeld wird nicht erhoben; nur ist für die Beköstigung ein Entgelt zu zahlen, das für den Tag etwa 40 bis 50 Pfg. beträgt. Anmeldungen werden auf dem Amtsbureau und bei den Mitgliedern des Ortskuratoriums entgegengenommen.

-+- **Metelen**, 3. Jan. (Die dankbaren Feldgrauen.) An einer Liebesgabensammlung für die Kompagnie eines hier weilenden verwundeten Offiziers beteiligte sich neben der hiesigen Jugendwehr auch eine Anzahl angesehener Familien. Alle waren gern und freudig dabei, unseren Feldgrauen ein schönes Weihnachtsfest zu bereiten. Nachstehende Zeilen aus einem Dankschreiben, das nur auszugsweise hier wiedergegeben werden kann, mögen für sich selbst sprechen. . . „Jeder Geber darf seiner Gaben wegen ein befriedigendes inneres Glück und Freude empfinden, weil er durch seine Gaben wirklich Wohltaten spendet und die Herzen der Krieger freudig stimmt, die schon glaubten, dieses Jahr auf eine Weihnachtsfreude verzichten zu müssen. Ich möchte nur jedem Geber wünschen, daß er an Ort und Stelle miterleben dürfte, welch' aufrichtige herzliche Stimmung seine Gaben bei den Kriegern auslöst; er würde dieses Ergebnis als den schönsten Lohn und Dank annehmen. Gestatten Sie mir deshalb, daß ich Ihnen und allen Spendern nochmals im Namen meiner Kompagnieangehörigen und in meinem persönlichen Namen herzlichen Dank sage."

Vermischtes.

* **München**, 3. Jan. (WTB.) Wie das „Berl. Tagebl." meldet, ist der Dresdner Oberstabsarzt Dr. Weißwange in den Garmischer Bergen mit seinen zwei Söhnen abgestürzt. Der Vater ist tot, die Söhne wurden verletzt.

* -+- **Bier für die Feldtruppen.** In einem Schreiben der stellvertretenden Intendantur des 8. Armeekorps an die Biereinkaufszentrale Berlin wird mit Nachdruck gefordert, daß Bier seitens der Brauereien nicht zurückgehalten werden dürfe und unter allen Umständen für die Feldtruppen verpflichtungsgemäß geliefert werden müsse. In dem uns vorliegenden Schreiben heißt es dann weiter: Die Intendantur sieht sich veranlaßt, erneut und nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß die Brauereien, wie als selbstverständlich erwartet werden kann, der nicht zu verkennenden Schwierigkeiten Herr zu werden sich bemühen müssen, um zu verhindern, daß unsere im schweren Kampfe befindlichen Truppen Mangel leiden. Es mehren sich in letzter Zeit die Stimmen aus dem Felde, in denen immer wieder darauf hingewiesen wird, daß der Biergenuß für unsere Truppen ein wesentliches Mittel ist, um sie nach schwerem Kampfe und Anstrengungen aufzufrischen. Insbesondere bedürfen unsere gerade zurzeit den schwersten Kämpfen und Entbehrungen ausgesetzten Truppen unter allen Umständen eines ausreichenden Verpflegungsnachschubs, bei dem unter den obwaltenden Verhältnissen das Bier von ganz besonderer Wichtigkeit ist. Die Intendantur ist überzeugt, daß es nur dieses Hinweises bedarf, um alle Brauereien zu veranlassen, ihr Möglichstes zu tun, daß unsere Feldtruppen von der Heimat die vollste Unterstützung finden. Auf die pünktliche Ablieferung der angeforderten Biermengen muß gerade im laufenden Monat besonders Gewicht gelegt werden, damit beim bevorstehenden Weihnachtsfeste unsere Feldtruppen mit Bier ausreichend versorgt werden. Gleiches gilt aber auch weiterhin, um die Truppen zu stärken und zu kräftigen. Die Intendantur ersucht ergebenst, dieses Schreiben in geeigneter Weise zur Kenntnis aller Brauereien zu bringen in der Überzeugung, daß die deutschen Brauereien wie bisher, selbst wenn die Verhältnisse in der Braunindustrie sich noch schwieriger gestalten sollten, in erster Linie darauf bedacht sein werden, für unsere kämpfenden Truppen zu sorgen.

Handel und Industrie.

Von der Berliner Börse. Berlin, 3. Jan. (WTB.) Der freie Börsenverkehr ließ heute bei etwas vermehrter Geschäftstätigkeit auf nahezu fast allen Gebieten ein recht festes Aussehen erkennen, wozu vor allem die starke Geldflüssigkeit Veranlassung gibt. Bei ziemlichen Umsätzen vermochten die führenden Montan-, Rüstungs-, Kriegs-, Petroleum- und Elektrowerte ihren Kursstand ziemlich ansehnlich zu verbessern. Die feste Grundstimmung behauptete sich auch im weiteren Verlaufe. Am Rentenmarkte machte sich wiederum Interesse für 3prozentige Anleihen bemerkbar. Geld zu ½ Prozent und darunter war reichlich angeboten. Devisen unverändert.

Die anhaltend regnerische Witterung hält größere Zufuhren von Rüben und Heu zurück, so daß in diesen Artikeln sich nur sehr wenig Verkehr entwickelte. Reger gestaltete sich die Nachfrage für Industriehafer, die bei den zur Verfügung stehenden Quantitäten auch leicht befriedigt werden konnte. In Serabella kamen infolge der hohen Forderungen nur wenig Geschäfte zustande.

Briefkasten.

Nach Osnabrück. Die Verlängerung der Weihnachtsferien war nur für Westfalen erlassen. In Hannover und Rheinland verbleibt es bei der ursprünglich festgesetzten Dauer.

Frau G. Hier. In Münster ist keine Gelegenheit zu einem Röntgenkursus. Im Röntgeninstitut von Dr. Immelmann, Berlin W., Lützowstraße 72, finden praktische, abgeschlossene Röntgenkurse für Damen statt.

Hauptredakteur Rudolf Stietholt. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Getragene Herren- u. bess. Damen-Garderob., Schuhe
usw. kauft a*
Schul, Telgterstr. 22. Telefon 1415.

Altes Silber
kaufe ich zu hohen Preisen und zahle für brauchbare Sachen bedeutend über den Metallwert
Carl Rütter senior,
Krummertimpen 17—19. a*
Telefon 1529.

Guitarren
Lauten
Mandolinen
Trommeln
Trommelflöten
Ziehharmonikas
hat in größter Auswahl und jeder Preislage die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlung,
Prinzipalmarkt 29.

Gesuchte Wohnungen

Suche zum 1. April **Wohnung** von etwa 7 Zimmern mit Nebenräumen.
Professor **Krückmann,** Altumstr. 1 I.

Von einer Familie mit einem Kind wird möbl. Wohn- und Schlafzimmer evtl. mit Pension, mögl. Nähe General-Kommando, zu sofort zu mieten ges.
Angeb. unt. **W 15** bef. **Aug. Rolef,** Markt 37.

Offene Stellen

Fräulein als Büro-Gehilfin
möglichst mit höh. Schulbildung gesucht für Anfangsstellung. Angeb. mit selbstgeschrieb. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. an **Aug. Rolef, A.-Verm., Markt 37.**

Zuverlässige, selbständig arbeitende
Monteure
und
Hilfsmonteure
für den Bau elektrischer Installationsanlagen in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben, sowie
Freileitungs-Monteure
z. dauernde Stellg. gesucht.
Elektrizitätswerk Westf. A.-G.
Installationsabteilung.
Münster i. Westf.,
Windhorststraße 17.

Wir suchen für unser Bureau einen
Lehrling
mit guter Schulbildung u. aus guter Familie.
Central-Heitungs-Bur.

Bekanntmachung.
Für den Betrieb der **Kriegsverpflegungsanstalt in Münster** wird zum 1. März 1917 ein **Unternehmer** gesucht.
In Münster, sowie in der nächsten Umgebung ansässige, geeignete leistungsfähige Unternehmer wollen bis **Dienstag, den 30. Januar 1917, vormittags 10 Uhr,** schriftliche Angebote im Geschäftszimmer des unterzeichneten Proviantamts, Georgskommende 35—38, abgeben; woselbst auch die Lieferungs-, sowie die Vertragsbedingungen vorher einzusehen sind.
Proviantamt Münster (Westf.)

Bekanntmachung.
Für den Betrieb der **Kriegsverpflegungsanstalt in Rheine** i. W. wird zum 1. März 1917 ein **Unternehmer** gesucht. In Rheine, sowie in der nächsten Umgebung ansässige, geeignete leistungsfähige Unternehmer wollen bis **Dienstag, den 30. Januar 1917, vormittags 11 Uhr,** schriftliche Angebote im Geschäftszimmer des unterzeichneten Proviantamts, Georgskommende 35—38, abgeben; woselbst auch die Lieferungs- sowie die Vertragsbedingungen vorher einzusehen sind.
Proviantamt Münster (Westf.)

Wäscheanfertigungen
durchweg zu alten bekannt billigen Preisen ohne Aufschlag. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Kaufe nicht beschlagnahmte Metalle sowie gebr. Wein- und Sektflaschen a*
Korke.
Cohn, Neubrückenstr. 9.

Alte Tressen
Borden, Litzen, Stickereien kauft zu hohen Preisen
Carl Rütter senior,
Krummertimpen 17—19. *a

Gut erhaltene und neue
Anzüge
Loden-Joppen
Hosen
Westen.
Neue Schuhwaren
für
Herren, Damen und Kinder
zu sehr billigen Preisen.
Gelegenheitskauf
in
Herren- und Damen-Uhren, Ketten usw.
sehr billig.
Gelegenheitskauf in echt ledernen Gamaschen.
Schul
Partiewarenhaus
Telgterstraße 22
3 Minuten vom Bahnhof.
Tel. 1415.

Sekundaner
erteilt Schülern der niederen Klassen **Nachhilfestunden** in allen Fächern. Offerten unter S A 3407 an die Geschäftsstelle.

Pianinos Flügel Harmoniums
in allen Preislagen in größter Auswahl. v*
Bisping's Piano-Haus, Prinzipalmarkt 12.

Ich kaufe 3½ und 4% wz
Pfandbriefe
der Landschaft Westfalen.
Ang. an **Dr. Roos,** Rechtsanwalt u. Notar, **Lütgendortmund.**

Pelze!
Münster,
Drubbel 17/18, 1. Etg.,
Haltestelle aller Elektrischen.
Kein offener Laden!
Nur einige Beispiele:
Prachtvolle Pelze
Feh, Nerzmurmel, Nerzelin, Tibet etc.
für junge Mädchen und Kinder von Mk. 3.75 an.
Alaskafuchs, seid., glänzend, von Mk. 28 an.
Skunks-Opossum, große eleg. Formen Mk. 42.
Elegante Pelze
jap. Nerz, chin. Marder etc. Mk. 29.
Ferner: **Echte Nerze,** mod. verarbeit. pr. Fell Mk. 22.
Echte Marder, schicke Formen, pr. Fell Mk. 20.
Frauen-Kragen in allen Fellarten v. Mk. 9,75 an.
Einzelne Garnituren, Pelz und Muff Mk. 12,00 bis 600,—.
Zu allen Pelzen passende Muffen.
Pelzhüte, die große Mode!
in reizenden Formen von Mk. 6,75 an.
Sie finden ferner in allen modernen Pelzarten und Fassons nur prima Qualitäten, reiche Auswahl.
Herren-Kragen
in allen Fellarten
— von 4,75 Mk. an. —
Vergütung!
Meiner werten Kundschaft von auswärts vergüte beim Einkauf über Mk. 30 für die Fahrt 3 Mk. bei Vorzeigen dieser Annonce.
Umarbeiten nach neuesten Modellen billigst. a*
Pelzverkauf
Münster i. W., am Prinzipalmarkt.

Bekanntmachung.
Im **Kuhlenvenn** können noch drei neueingefaßte Flächen zur Verpachtung kommen und zwar:
1. Fläche A, bestehend aus den Parzellen Flur 28 Nr. 213/1070—213/1086 einschl. der Gemeinde Tungerloh-Pröbsting, groß 8, 90, 86 ha, nördlicher Teil;
2. Fläche B, bestehend aus den Parzellen wie unter A, groß 8, 53, 83 ha, südlicher Teil;
3. Fläche C, bestehend aus den Parzellen Flur 28 Nr. 213/1061—213/1066 einschl. der Gemeinde Tungerloh-Pröbsting, groß 4, 53, 09 ha.

Die Verpachtung erfolgt auf 10 Jahre und zwar vom 11. November 1916 bis zum 11. November 1926.
Pachtliebhaber wollen ihre Gebote bis zum **15. Januar 1917** einschließlich mündlich oder schriftlich auf dem Sekretariate der Gräflich von Landsberg'schen Rentkammer in Velen abgeben.
Die näheren Verpachtungsbedingungen können dort eingesehen werden.
Velen, den 28. Dezember 1916. fz
Der Vorsteher der Kuhlenvenn-Genossenschaft:
Lübke.

Bei
Hals- u. Lungenleiden
aller Art, wie Katarrhen, tuberkulösen Erkrankungen, Asthma u. s. w. erzielten, wie zahlreiche Mitteilungen von Aerzten, Apothekern und Leidenden einwandfrei beweisen, unsere
Rotolin-Pillen
in jahrelanger Praxis — vorzügliche Erfolge.
Husten, Verschleimung, Auswurf, Nachtschweiß, Stiche im Rücken und Brustschmerz hörten auf; Appetit und Körpergewicht haben sich rasch; allgem. Wohlbefinden stellte sich ein. Erhältlich die Schachtel zu 2 M. in allen Apotheken; wenn nicht vorrätig, auch direkt v. uns durch unsere Versandapotheke.
Ausführliche Broschüre kostenlos.
Ploetz & Cie, Berlin SW 68.

Musikalien
hat in größter Auswahl die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlg.
Größtes Lager der Provinz.
Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.
Klavierstimmungen und **Reparaturen** auch nach auswärts werden gut ausgeführt.



Donnerstag morgen 9 Uhr an
pr. Fleisch
zu haben. **Pferdemetzgerei**
W. Schmelzer,
Wolbeckerstr. 78, Ecke Embenerstr.

Pelze!
Meine Auswahl umfaßt eine riesige Anzahl Pelze in:
Skunks gef., Alaska-Fuchs, Marder, Nerz, Opossum usw. werden infolge gr. Abschlüsse wie nachstehend verkauft:
Echte Pelze 45,00 bei mir nur
Echte Pelze 30,00 bei mir nur
Echte Pelze 20,00 bei mir nur
Wunderbare Garnituren
von 50 bis 600 Mark.
Vergütung: Außerdem vergüte ich noch jedem Kunden von auswärts bei Einkauf von 30 Mk. an für Fahrt 3 Mk., jedoch nur bei Vorzeigung dieser Anzeige.
Pelzvertrieb Dortmund, 6 nur Königswall 6
Kein Laden. 1. Etage.
1 Minute v. Hauptbahnhof.

Westf. Provinzialverein für Wissenschaft und Kunst

— Fortsetzung —

der öffentlichen Vorträge für den Winter 1916/17 im Auditorium-Maximum der Universität. Eingang: Johannisstr.
Montag, den 8. Januar 1917, abends 7 Uhr:

4. Vortrag

„Grundzüge der babylonisch-assyrischen Plastik" (mit Lichtbildern). Herr Universitätsprofessor Dr. Meißner-Breslau.

Vereinsmitglieder haben freien Zutritt, Angehörige von Vereinsmitgliedern sowie die Studierenden der Universität zahlen, letztere gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarte, 50 Pf., sonstige Nichtmitglieder 1 Mark Eintrittsgeld.

Der Vereinsbeitrag für Mitglieder beträgt alljährlich 3 M. Anmeldungen als Mitglied werden vom Rendanten des Vereins, Kassierer König, Landeshaus, u. im Landesmuseum entgegen genommen.

Der Vorstand:
Dr. Schmedding, Landesrat,
Geh. Regierungsrat.

Einkommen-, Vermögens-, Besitzzuwachs- und Kriegs-Steuererklärungen
fertigt fach- und sachgemäß an fz
Felix Kösters
beeideter Bücherrevisor für den Bezirk der Handelskammer Münster i. W.
Paulstraße 12. Fernruf 605.

Nach Gottes hl. Willen starb den Heldentod fürs Vaterland infolge schwerer Verwundung in einem Feldlazarett am 22. Dezember 1916 mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsfreiwillige
Konrad van der Pütten
Musketier im Ref.-Inf.-Reg. No. 39
im eben vollendeten 19. Lebensjahre.

Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Münster, Emmerich am Rhein, Diedenhofen, östlicher Kriegsschauplatz, Friedrichsfeld bei Wesel und Hamburg, den 3. Januar 1917.

Die Seelenmesse findet statt Freitag, den 5. Jan. 1917, morgens 8 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche.

Todes-Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 6¾ Uhr meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Gutsbesitzer
Melchior Laumann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb unerwartet nach kurzer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel im 61. Lebensjahre.

Indem wir Verwandten und Bekannten diesen herben Verlust mitteilen, bitten wir um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die Seele des teuren Verstorbenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nordwalde, den 2. Januar 1917.

Die Beerdigung findet statt Freitag, d. 5. Jan., morgens 9 Uhr, gleich darauf das Seelenamt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Neu! Musikalische Edelsteine Neu!
BAND VI
sowie sämtliche MUSIKALIEN zu billigsten Preisen
Bisping'sche Musikalien-Handlung: Prinzipalmarkt 12.

Statt Karten.

Ihre heute erfolgte **Eheschließung** beehren sich anzuzeigen

Wilhelm Advena
Maria Advena
geb. **Wrede.**

Münster, den 3. Januar 1917.
Friedenstraße 40.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unergründlichen Ratschlusse gefallen, gestern abend meine liebe, unvergeßliche Frau, unsere gute sorgsame Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere teure Schwägerin und Tante

Ehefrau Bernard Leusing
Gertrud geb. Rosendahl

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb unerwartet infolge eines Gehirnschlages, jedoch wohlvorbereitet durch einen echt christlichen, frommen Lebenswandel nach Empfang der hl. Oelung, im 73. Lebensjahre.

Wir bitten, der Seele der teuren Verstorbenen im Gebete gedenken zu wollen.

Altenberge, den 2. Januar 1917.

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt Freitag, den 5. Januar, 9 Uhr vormittags.

†

Das Jahres-Seelenamt
für
Frau Ww. Kaspar Berkemeyer
geb. **Katharina Junker-Feuerborn**
findet Donnerstag um ¼ vor 8 Uhr in der Herz-Jesukirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.

†

Donnerstag, den 4. Januar, findet im Dome am Mittelaltar um 8 Uhr
eine Seelenmesse
für das verstorbene
Fräulein Therese Hegemann
statt, wozu Freunde und Bekannte herzlich eingeladen werden.